

# Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

10. Jahrgang.

30. Dezember 1916.

Nr. 20.

Inhalt: Kalendarium einer ab ovo-Zucht der *Catocala lupina*. — Massenanflüge zweier Arten an Köder. — Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins. (Fortsetzung.) — Bücherbesprechungen.

## Kalendarium einer ab ovo-Zucht der *Catocala lupina*.

Am 11. März 1916 werden in der Gubener Ent. Zeitschrift (Nr. 25) Eier der *Catocala lupina v. streckfussi*\*) angeboten. In derselben Nummer befindet sich der aufmunternde Bericht eines Lepidopterologen, der diese *Catocala* vom Ei ab mit bestem Erfolge gezüchtet hat. Ich habe Lust, es mit der Zucht ebenfalls zu versuchen, muß mich aber zuvor mit einer im Zimmer aufgewachsenen Futterpflanze (Weide) versehen.

Am 29. März, einem kalten, trüben Tage, gehe ich nach dem St. Prokopi-Tal bei Prag und hole eine Anzahl Weidenruten. Zu Hause kommen diese kahlen Ruten in mehrere Blumentöpfe, die unten mit Sand, obenauf mit Erde gefüllt sind und nun fleißig begossen werden.

Am 5. April nehme ich wahr, daß drei Weidenruten eingegangen sind. Sie schrumpften ein. Dafür wandern sie in den geheizten Ofen.

Am 10. April finde ich, daß wieder einige Weidenstecklinge eingegangen sind, andere dagegen ganz kleine Knospen zeigen.

Am 30. April sind an sieben Weidenstecklingen zarte Blätter sichtbar. Nun kann die Zucht losgehen. — Wieder zum so und so vieltenmal taucht in mir der Gedanke auf, mir in der Wohnung einen „botanisch-entomologischen Garten“ anzulegen, in dem lediglich häufig gebrauchte und einem Städter schwer zugängliche Futterpflanzen kultiviert werden müßten, also neben Weiden: Eichen, Schlehen, Pappeln, Birken, Buchen, Eschen, Ulmen, Birnbäumchen und dann etwa ein Dutzend niederer Pflanzen. Das Werk Kaltenbachs „Pflanzenfeinde“ (Stuttgart, 1874) bietet eine gute Uebersicht.

Am 9. Mai werden in der „Gubener“ noch immer Eier, in derselben Nummer aber sogar schon Puppen (!) der *Cat. lupina* angeboten. Ich bestelle ein Dutzend Eier und frage an, ob es nicht zu spät sei, weil zu gleicher Zeit Puppen derselben Spezies von einem Wiener Züchter offeriert werden.

Am 15. Mai kommen aus Augsburg 16 (statt 12) *Catocala*-Eier an, deren Kleinheit mich überrascht. (Beschreibung des Eies und der Raupe in der erwähnten Nummer 25 der Gub. Ent. Zeitschr.). Der Einsender antwortet, die Entwicklung der Eier sei künstlich (durch Kälte) hintangehalten worden. — Ich lege die Eier in eine Blechdose mit Glasdeckel (vor Jahren von Ortner, Wien, gekauft). Der Boden der Dose wird mit Fließpapier bedeckt, das ab und zu mit einem in Wasser getauchten Pinsel tropfenweise befeuchtet wird.

Am 22. Mai schlüpft die erste Raupe, die in eine größere Blechdose gebracht wird. Auch hier ist der Boden mit Fließpapier bedeckt, das angefeuchtet wird. Die Raupe erhält ein zartes Zweiglein

\*) Die Form *Catocala streckfussi* ist nirgends beschrieben worden und der Name lediglich Händlernername. Man kann allenfalls dem Namen „*streckfussi*“ als Zitat: B.-H. I. I. (Bang-Haas in litteris) beifügen.

von einem der im Zimmer gepflegten Weidenstecklinge, das ein paar saubere, saftgrüne Blätter trägt.

Das junge Räumchen rennt geschmeidig in der Dose herum, ohne Nahrung zu nehmen. Ich bin besorgt, daß ich nicht die richtige Weidenart angepflanzt habe; denn in dem Artikel in der „Gubener“ heißt es auf Seite 131, das „beste“ Futter sei *Salix purpurea* (nach Garckes „Flora Deutschlands“, S. 548 Purpurweide). — Einige Stunden später, nachdem sich das Räumchen beruhigt hat, finde ich Fraßspuren. Mitten im Blatt hat es ein kreisrundes Loch herausgebissen.

Am 23. Mai schlüpfen weitere zwei Raupen.

Am 24. Mai schlüpft eine Raupe. Ich besitze vier Raupen, die alle gedeihen. Das Futter ist frisch (täglich wird ein neues Zweiglein abgeschnitten) und wird gierig verzehrt.

Am 26. Mai schlüpft eine Raupe. Stand fünf Stück.

Am 27. Mai häutet sich das erste, am 22. Mai (vor fünf Tagen) geschlüpfte Exemplar.

Am 28. Mai schlüpfen zwei Raupen. Stand sieben Exemplare. — Leider kränkelt eine der älteren Raupen. Das erkenne ich daran, daß das Tierchen den Hinterleib ständig gehoben hält und mit den Afterfüßen sich nicht anklammern kann. Darmkrankheit? — — Etwa infolge des zu Hause aufgewachsenen Weidenfutters? Seit den letzten Tagen sind einige Bäumchen, denen ich bisher keine Zweiglein abgenommen habe, voller Blattläuse. Andere Bäumchen sind von einer Pilzkrankheit befallen, indem die Blätter mit rostrotten, rauhen Flecken verunziert sind.

Ich denke garnicht mehr daran, mir im Zimmer einen „botanisch-entomologischen Garten“ anzulegen. War eine Utopie.

Am 29. Mai hole ich von der Prager Schützeninsel reichbelaubte Weidenzweige.

Am 1. Juni ist die kränkelnde Raupe eingezogen. Sie wurde ganz schlaff. — Stand sechs Raupen. Drei Eier, von neun noch ungeschlüpfen, sind eingeschrumpft. Stand sechs Eier.

Am 3. Juni die zweite Häutung. Das ist nach zwölf Tagen.

Am 5. Juni Stand sechs Raupen. Die im Zimmer gepflegten Weidenbäumchen sind teils verlaust, teils einer Pilzkrankheit verfallen. Ich werfe sie alle hinaus. Gefüttert wird jetzt nur mit Weiden, die ich aus dem Freien hole.

Am 10. Juni bemerke ich, daß eine Raupe sich mit den Afterfüßen nicht anklammern kann, daher vermutlich „abfahren“ wird. Etwa infolge des Zimmerfutters? — —

Am 11. Juni. Von den sechs noch lagernden Eiern sind wieder drei eingeschrumpft. Von den sechs Raupen ist das größte Exemplar 3 cm lang.

Am 12. Juni liegt die kränkelnde Raupe tot am Boden. Stand: fünf Raupen, drei Eier.

Am 15. Juni sind die abseits liegenden letzten drei Eier eingeschrumpft.

Am 21. Juni ist die größte Raupe nach der 4. Häutung und frißt das eigene Exuvium auf. Sowie die Raupen im Wachstum vorgeschritten sind, nehmen sie nur bei Nacht Nahrung zu sich. Bei Tage ruhen sie an den Weidenruten fest angeschmiegt und sind dann schwer auffindbar. — Sie sind 8 cm lang.

Am 28. Juni beginnt die Verpuppung. Weil nach der dritten Häutung die Raupen in ein großes Glas ohne Erde kamen, spinnen sie sich zwischen Blättern ein. — Die Puppen haben die bekannte an Pflaumenreif gemahnende blaue Färbung.

Am 31. Juli sitzt im Puppenkasten die erste *Catocala*, ein prächtiges Weibchen, das den Eindruck einer kleinen *Cat. electa* macht, vorausgesetzt, wenn man die Vorderflügel betrachtet. Der Verlauf der schwarzen Mittelbinde auf den herrlich karminroten Hinterflügeln stellt sie allerdings in die Nähe der *Cat. promissa*. Nun sollte dann im Catalog Staudinger-Rebel nicht die asiatische, kleine, unscheinbare *Cat. contemnenda* (— *contemnenda* heißt „die Verächtliche“ —), mit den schmutzig weißen (!) Hinterflügeln, mitten zwischen *C. promissa* und *C. lupina* eingeschoben werden.

Am 2. August schlüpfen 2 ♂♂.

Am 3. August wieder 1 ♂.

Am 4. August schlüpft das letzte, fünfte Exemplar. Wieder ein ♂. Im ganzen 1 ♀ 4 ♂. — In dem erwähnten Artikel der „Gubener“ wird hervorgehoben, daß die ♀♀ weit seltener sind, was bei meiner beschränkten Zucht genau zutrifft.

*Cat. lupina* ist eine der kleineren *Catocalen*. Sie ist nicht größer als unsere *Cat. agamos*, macht aber mit ihren lebhaft karminroten Hinterflügeln einen entzückenden Eindruck. Der Hinterleib, besonders bei den ♂♂, ist rosig angehaucht. Die Zucht ist, in Erwägung, daß vom Ei zur Imago nur etwa zwei Monate nötig sind, jedenfalls empfehlenswert.

N. M. Kheil, Prag.

### Massenanflüge zweier Arten an Köder.

Am 14. August 1915 köderten mein Freund Herr Apotheker Busch und ich bei klarem Sternenhimmel am Ufer des Rhein-Marne-Kanals im Brumather Wald. Der Anflug an diesem Abend war ungeheuer, jedoch nur in der einen Art *Leucania pallens* L. mit der Abart *ectypa* Hb. An einem Baume zählten wir 66 Stück dieser Art. Im ganzen hatten wir 30—40 Bäume gestrichen und schätzten die angefliegenen Falter auf über 1000. In einzelnen Stücken waren auch *Leucania l-album* L., *albipuncta* F., *Catocala nupta* L., *promissa* Esp. und *electa* Bkh. vertreten. Dieser Massenanflug sollte in diesem Jahre bei weitem übertroffen werden. Am 27. August 1916 köderten wir im Ried zwischen den Orten Wanzlau und Hördt bei sehr stürmischem Wetter mit leichtem Regen. Wir hatten uns wenig Hoffnung gemacht, bei solchem Wetter etwas zu erbeuten; doch wir sollten uns zu unserer Ueberraschung gewaltig getäuscht haben. Die Bäume saßen voll von *Agrotis xanthographa* F. und zwar wieder nur von dieser einen Art mit prächtigen Aberrationen in unzähligen Massen. An einem Baume versuchte Freund Busch die Zecher zu zählen; er brachte es auf 140 Stück, dann aber mußte er aufhören, es war ja nicht möglich, weiter zu zählen. Die Tiere waren wie betrunken, liefen wirr durch- und übereinander, oder ein neuer Schwarm fiel wie ein Hagel über die anderen her. Eigenartig, und von uns noch nie am

Köder beobachtet, war, wie manche Falter plötzlich über ihren Zechgenossen herfielen, ihn wegstießen und wie toll verfolgten, bis sie ihn zum Abflug genötigt hatten, um dann schnell an das alte Plätzchen zurückzukehren und dort weiter zu schmausen. So war es schon beim ersten Ableuchten der Bäume. Immer neue Scharen kamen hinzu, die ganzen Köderflächen waren von Baum zu Baum dicht bedeckt, und wo der Köder am Baume herunterlief, saßen die Falter in geschlossenen Reihen, wie an einer Schnur aufgereiht. Nie werde ich den Anblick vergessen, den wir an einem alten Birnbaume hatten, an welchem der Köder nicht abtropfen konnte. Da saßen die Falter so dicht auf- und übereinander, daß es wie ein schwärmender Bienenschwarm aussah. Selbst an Platanen, die ich ausnahmsweise gestrichen hatte, da ja bekanntlich selten ein Falter dort an den Köder geht, saßen Dutzende von *Agr. xanthographa*. In allem hatten wir 50—60 Bäume gestrichen, und ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich 4—5000 Falter angebe, die sich an unserem Köder gütlich taten. Von anderen Arten waren *Agr. c-nigrum* L., *Leu. pallens* L., *l-album* L., *Car. morpheus* Hb., *ambigua* F., *Ap. testacea* Hb. und einige *Catocalen* in einzelnen Stücken vertreten. Vielleicht können andere Herren über ähnliche Massenanflüge berichten, wozu ich hiermit die Anregung gegeben haben möchte.

Ernst Brombacher, Straßburg i. Els.

### Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

(Fortsetzung.)

*Anaitis praeformata* Hb. Semper will ein Exemplar dieser sonst rein montanen Art bei Blankenese gefangen haben, auch soll sie bei Flensburg gesehen sein. Mir ist das Vorkommen in unserer Provinz mehr als zweifelhaft. Ich vermag die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich bei dem Flensburger Stück um eine große *plagiata* gehandelt hat, die ja von der bei uns bisher festgestellten Form *efformata* erheblich abweicht. Bei Sempers Stück, das ich selbst gesehen habe, scheint mir Fundortsverwechslung vorzuliegen; Semper sammelte viel in den Alpen.

#### 11. *Anaitis paludata* Thunb. v. *imbutata* Hb.

Bisher nur in einem Exemplar bei Flensburg gefunden.

Pommern, Wismar. Dänemark selten. Schweden, Norwegen, Finnland.

#### 12. *Chesias spartiata* Fuessly.

Niederelbgebiet, an Sarothamnus nicht selten. Lübeck (Teßmann). Kiel (Meder). Flensburg nicht selten.

Lüneburg. Mecklenburg. Jütland. Schweden (nur in Schonen).

#### 13. *Chesias rufata* F.

Umgebung von Hamburg-Altona, in Heidegegenden, selten.

Lüneburg selten. Friedland i. M. Dänemark (erst neuerdings festgestellt). Fehlt in Skandinavien und Finnland.

#### 14. *Lobophora sertata* Hb.

Die sehr lokale Art, deren Raupe an *Acer pseudoplatanus* lebt, ist auch in Schleswig-Holstein erst an drei Stellen gefunden worden.

Pinneberg, 1 ♀ 2. X. 14. Flensburg, nicht selten. Kiel, 1 Ex. (Meder).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: [Kalendarium einer an ovo Zucht der \*Catocala lupina\*. 113-114](#)